

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 26

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landesausstellung

Die Frequenz der Ausstellung hält sich ungefähr auf gleicher Höhe. Der letzte Sonntag brachte 50 180 Besucher und letzten Dienstag soll die erste Million überschritten worden sein, jedoch sich die Gesamtbesuchsziffer für Mittwoch Morgen auf 1 022 061 stellte.

Unter den Besuchern der letzten Tage bemerkte man einen Bruder des Königs von Siam, der mit seiner Begleitung hauptsächlich die technischen Abteilungen der Ausstellung besuchte.

Gartenbau = Ausstellung. Unsere nachfolgenden Mitbürger wurden mit Preisen ausgezeichnet: A. Hörning, für Fleurin einen 1. Preis, G. Kugler für ein Gewächshaus ebenfalls einen ersten Preis. Traugott Wyß (Muri), J. Binggeli und D. Zaugg für Gartengerätschaften je einen 2. Preis und G. Moser für Viola cornuta einen 3. Preis.

Sonntag den 28. Juni findet auf dem



Schaufenster-Wettbewerb in Bern: Buchhandlung A. Francke.

Sportplatz ein Schwingertag statt, der vom mittelländischen Schwingerverband veranstaltet wird. Er soll als Vorprobe für das eidgenössische Schwing- und Aelplerfest dienen. Beginn des Schwingens um 1 Uhr.

Die nächste Zeit bringt uns ein Gastspiel des „Marionettentheaters Münchener Künstler“, das über erstklassige Kräfte verfügt. Das Gastspiel beginnt am 1. Juli und soll 2 Monate dauern. Das Repertoire umfasst u. a. das „Faustspiel“, komische kleine Opern von Mozart, Offenbach und Pergolesi und Märchenspiele.

Die großen Pferderennen (Hindernisrennen) auf dem Sportplatz der Landesausstellung vom letzten Samstag und Sonntag verliefen unter Beteiligung einer großen Zuschauermenge bei bester Witterung. Es war die größte Veranstaltung dieser Art, die bisher in der Schweiz gesehen wurde. Der Sonntag besonders brachte dem Sportplatz einen enormen Besuch. Die elegante Welt Berns, Bundesrat, Diplomatie und unser Offizierskorps waren stark vertreten. Das schöne Pferdmaterial, über das die Reiter verfügten, ist allgemein aufgefallen und die Fortschritte, die man in Offiziers- wie Unteroffizierstreifen während der letzten Jahre im Springsport gemacht hat, sind sehr bedeutende und zeugen von der großen Beliebtheit dieses Sportes.

Der Armee-Preis für Unteroffiziere wurde von Korp. Matter, Köhrwil, auf „Volnan“, von Korp. Durussel, Moudon, auf „Trajan“ und von Feldweibel Flückiger, Zegenstorf auf „Blonde“ als den drei ersten gewonnen. Insgesamt kamen 10 Preise zur Verteilung.

Im Preis der Eidgenossenschaft, leichte Springkonkurrenz für Offiziere und



Schaufensterwettbewerb in Bern: Hirschengraben-Apotheke.

Rottröde, erhielt Hauptmann C. Schultze auf „Gemmi“ den ersten Preis, Lt. J. Reutter auf „Curiosa“ den zweiten und Major Boudret auf „Sempach“ den dritten. Im ganzen wurden 12 Preise verteilt.

Die Preisverteilung für den Sonntag ergab folgende Rangordnung: Preis von Bern: 1. Lt. Müller, Zürich, auf „Emigré“, 2. Hauptmann Gerber auf „Gödiche“, 3. Major Boudret auf „Sempach“, im ganzen 12 Preise.

Das Hauptereignis bildete die schwere Springkonkurrenz, die als Preis der Landesausstellung ausgeschrieben war. Die besten Leistungen zeigten Lieut. de Charrière auf „Zut“, einem mächtigen Braunen, Oberlt. Ruhn auf „Danzas“ und Hauptmann Gerber auf „Little Mary“.

Leider ereignete sich bei den Wassergräben eine ganze Reihe von Stürzen. Erst als vor demselben eine Hürde aufgestellt wurde, nahmen die Pferde das Hindernis ohne Schwierigkeiten. Ganz schwere Unfälle sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Der 23. schweiz. Lehrertag in Bern vom 21., 22. und 23. Juni wurde dieses Jahr in der Landesausstellung abgehalten. Eine Delegiertenversammlung Sonntag nachmittags im Kasino eröffnete die Reihe der Tagungen. Aus verschiedenen Berichterstattungen entnehmen wir, daß die Lehrervereinigung an 48 Familien Fr. 7700 an Unterstützung ausbezahlt. Das Vermögen dieser Kasse beträgt heute 209 661 Fr. Die Unterstützungskasse zahlte 1100 Fr. an kurbefürchtete Lehrer. Der Sonntag Abend versammelte die Teilnehmer zu einer Abendunterhaltung im Kasino, die die bernischen Lehrer ihren Gästen boten. Am Montag Morgen fanden sich weit über 1000 Lehrer und Lehrerinnen in der Festhalle ein, wo eine Reihe von Ansprachen und Vorträgen gehalten wurden. Viedervorträge des Lehrergesangsvereins bildeten einen freundlichen Rahmen zur ersten Tagung.

Schweizerischer Samaritertag. Ueber alles Erwarten hatte sich zu der Samaritertagung das altbewährte Berner-Festwetter eingestellt. Bei manchem organisatorischen Mitarbeiter des stadtbernischen Samariterkreises mag sich infolge dessen ein tiefer Seufzer der Erleichterung entronnen haben. Es war deshalb auch sehr begreiflich, daß die meisten auswärtigen Festbesucher schon im Verlaufe des Samstag Vormittag in Bern auf dem Samstag Vormittag anrückten. So verblieb ihnen doch ein ganzer Nachmittag zur gruppenweisen Besichtigung der großartigen Ausstellung, an welche sich dann abends 7 Uhr ein gemeinsames Nachtessen im Restaurant „Studerstein“ schloß. Am folgenden Morgen begannen um 8 Uhr dann die geschäftlichen Verhandlungen, an welchen sich 202 Delegierte (die 161 Sektionen vertraten) beteiligten. Dies war die bestbesuchte Versammlung.

Stadt Bern

An unserer Hochschule sind im laufenden Sommersemester 1859 immatriku-

lierte Studierende und 336 Auskultanten. Unter den immatrikulierten Studierenden befinden sich 1152 Schweizer und 707 sind Ausländer.



Hans Bäschlin,

der neugewählte Oberrichter des Kantons Bern.

Die Gesellschaft zu Mittellöwen hat in ihrer Großbottversammlung dem Berner Stadttheater in dankenswerter Weise einen weitem Beitrag von Fr. 250. — zuerkannt.

Der vor einigen Jahren hier verstorbene und äußerst beliebte gewesene Pfarrer Rob. Aeschbacher hatte oft ein Heim für Kinder gewünscht, deren Mütter wochenlang im Spital gepflegt werden müssen. Die „Robert Aeschbacher-Stiftung“, die nach seinem Tode errichtet wurde, trachtete diesen Gedanken zu verwirklichen. Nun ist durch finanzielle Mithilfe eines kleinen Kreises von Freunden des verstorbenen Pfarrers ein eigenes kleines Heim in Stettlen (Worbental) auf vorläufig drei Jahre gesichert.

Der Bundesrat hat beschlossen, unverzüglich sechs Doppeldeder System „Schneider“ anzuschaffen. Dieser Flugzeug-Typ soll hauptsächlich für die Fernaufklärung benutzt werden. Die Apparate werden von einem in einer deutschen Firma tätigen Schweizer Ingenieur gebaut. Daneben sollen, nach dem Antrag der Kommission, noch leichtere Flugzeuge angeschafft werden, für deren Wahl die Versuche noch im Gange sind. Dafür stehen verschiedene Ein- und Zweideder französischer Herkunft in Frage.

Der Ballon Helvetia des Schweizer Aeroklubs ist letzten Sonntag früh um 9 Uhr in Bern aufgestiegen unter der bewährten Leitung von Dr. Farner. Er landete bei Dullikon unweit Olten, nachdem er bei Wyßbach eine Zwischenlandung unternommen mußte. Der Ballon erreichte eine Maximalhöhe von 4000 Metern.

Der in Bern von den Militärfliegern wohl bekannte Schweizer Flieger Ingozo wurde in Aspern im Dauerflug erster.

Handel und Verkehr

Die Generalversammlung der Aktionäre der Berner-Oberland-Bahn beschloß auf Antrag des Verwaltungsrates die Ausschüttung einer Dividende von 5,5 Prozent auf die alten Aktien. Die 4000 neuen Aktien im Betrag von 2 Millionen Franken sind voll einbezahlt.

Die Lötschbergbahn beförderte im Monat Mai 121 000 Personen und 37 225 Gütertonnen. Die Transporteinnahmen betragen Fr. 353 900 Fr.

Die Einnahmen der Straßenbahn Bern-Zollikofen betragen für das Jahr 1913 Fr. 112 406.76. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben im Betrag von Fr. 71 300.27 gegenüber. Der reine Betriebsüberschuss ermöglichte die Verzinsung der Obligationenschuld. Der Bericht beantragt, den verbleibenden Aktiosaldo von Fr. 12 274.44 auf neue Rechnung vorzutragen.

Unglücksfälle

Der 19jährige italienische Arbeiter Marc Claudio geriet im Münster-Grenchen-Tunnel zwischen die Lokomotive und den nachfolgenden Wagen, wobei dem jungen Mann der Brustkorb eingedrückt wurde.

In der Nähe von Rüeggisberg ist ein Kind infolge Genusses von Habermark erkrankt und mußte in das Infirmitäts-Spital nach Bern verbracht werden.

Der Expresszug 338 Paris-Bern blieb im Tunnel bei Rohhäusern stecken und mußte in zwei Teilen nach Rohhäusern zurückgeführt werden. Beim Abholen des zweiten Teiles stieß die Lokomotive ziemlich heftig auf den Zug, wobei zwei Personen leicht verletzt wurden.

In Münchenbuchsee ist das Haus des Rudolf Kupferschmid, Maurer in Oberdorf, vermutlich durch böswillige Brandstiftung am Samstag total abgebrannt.

Bei den Bauten der Straßenunterführung an der Bahn in Rubigen stürzte ein italienischer Arbeiter infolge eines Fehltrittes in einen 4 Meter tiefen Fundierungsschacht und zog sich eine lebensgefährliche Verletzung zu.

Im Dorfe Mühleberg fuhr ein Automobil beinahe in ein vollbesetztes Fuhrwerk. Durch das rasche Halten und die heftigen Signale des Automobils scheute das Pferd und rannte mit dem Wagen über eine 2 Meter hohe Straßenböschung hinaus. Eine Frau wurde schwer verletzt, auch Pferd und Wagen haben stark gelitten.

In Interlaken wurde der Maschinenmeister Wälti, als er einen Zug der B. O. B. einige Hundert Meter von der Oststation entfernt zum Halten bringen mußte, vom elektrischen Strom erfaßt und sofort getötet. Die Störung ist wahrscheinlich durch den gewaltigen Sturm verursacht worden, der auch die Festhütte des Kant. Turnfestes zum Teil

abdeckte, während darin das Bankett abgehalten wurde.

Ein junger Knecht, Eduard Galli, beschäftigte sich in einem Walde auf dem Péri-Berge mit Schießversuchen aus einem kleinen Revolver. Infolge Unkenntnis der Manipulation drang ihm eine Kugel durch das linke Auge in den Kopf. Er mußte ins Spital in Biel befördert werden.

Ein interessanter Unglücksfall ereignete sich in Langenthal bei der Fabrik Gugelmann. Zwei vor einen Wagen gespannte Pferde wurden, als sie vor einem Fabrikingang standen, im höchsten Grade unruhig, sodaß sie kaum zu halten waren. Plötzlich stürzten die Pferde unter starkem Schreien zu Boden und waren binnen kurzer Zeit tot. In der Nähe der Unfallstelle befindet sich ein Transformator der elektrischen Leitung und man nimmt an, daß sich der elektrische Strom der Erde mitgeteilt und die Tiere getötet habe. Seltener und glücklicher Weise wurde von den dort weilenden Menschen nichts verspürt.

Aus dem Beamtenstand

† Karl Berner,

gewesener Polizeikorporal in Bern.

Hier spricht ein Mann zum letzten Mal im Bild zu uns, den wir alle wenigstens vom Sehen her gut gekannt haben; denn wer fast zwanzig Jahre lang in unserer Stadt Polizeibeamter war und seine Dienste der Sicherheit der Straße und dem öffentlichen Leben gewidmet hat, kann nicht unbemerkt an uns vorübergehen. Erst 44 Jahre alt, ist Polizeikorporal Karl Berner einem heimtückischen Leiden erlegen. Er war 1870 in Heiligenschwendi bei Thun geboren und trat 1895 in das städtische Polizeikorps in Bern ein. 1909 wurde er zum Korporal ernannt und versah nach einer Reihe von Jahren als Be-



† Karl Berner.

zirkspolizist zuletzt den Dienst der Altstadt.

Ihm wird die Pflichttreue besonders nachgerühmt, mit der er sein Amt versah und das korrekte Wesen seinen Vor-

gesetzten gegenüber, sowie die gute Kameradschaft für seine Kollegen. Seinen Angehörigen aber war er ein treubehorsorgter Gatte und Vater, für die sein Tod ein herber Verlust bedeutet.

Aus den Vereinen

Das Kantonalturnfest in Interlaken nahm trotz zeitweiliger schlechter Witterung einen wohlbefriedigenden Verlauf. Die turnerischen Leistungen hielten sich durchweg auf guter Höhe. Unsere bernischen Turner kehrten mit reichem Lorbeerstrauß zurück. Es erhielten Lorbeerkränze in der ersten Kategorie: Bürgerturner, Stadturner, Lorraine-Breitenrain, Kaufleute; in der dritten Kategorie der Turnverein Länggasse und in der fünften der Verein Philadelphia.

Der Verband bernischer Bezirksbeamten hielt letzten Sonntag in Bern seine Generalversammlung ab, in der Seminarlehrer Dr. Bohren über die Schaffung einer Witwen- und Waisenkasse referierte. Nach kurzer Diskussion wurde die Errichtung dieser Kasse einstimmig beschlossen. Dieselbe soll schon auf 1. Januar 1915 in Kraft treten.

Letzten Donnerstag fand im Großratsaal die Generalversammlung des Bern. Vereins für Handel und Industrie statt. Herr Dr. Locher referierte über das Thema: „Zur Technik des Ausstellungswesens unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Landesausstellung“, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachher fand ein Bankett im Restaurant Studerstein statt.

Der Historische Verein des Kantons Bern hielt letzten Sonntag auf der lieblichen Petersinsel im Bielersee seine zahlreich besuchte Jahresversammlung ab. Der Sekretär des Vereins, Hr. Dr. L. v. Tschärner, führte in einem wohlgesetzten Vortrag in die Geschichte der Petersinsel ein. Ihr Name leitet sich von dem Apostel her, dem die längst verschwundene Kirche der Insel einst geweiht war. Herr Prof. Vouga aus Neuenburg eröffnete die interessantesten neuesten Ausgrabungen von La Tène am untern Ende des Neuenburgersees.

Der Verband Schweiz. Schreiner und Möbelfabrikanten tagte letzten Samstag und Sonntag in Bern. Es wurde dabei unter anderm der Schreinerfachschule ein Beitrag von Fr. 1500 zugesprochen. Als Vorort wurde Bern gewählt und Herr Stadtrat Rüenzi als Zentralpräsident bestätigt.

Der Verein abstinenten Schweizer Pfarrer hielt am Montag hier seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählt schon über 300 Mitglieder.

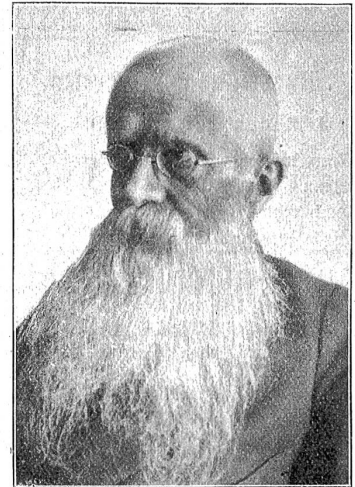
Aus dem Lehrerstand

† Dr. Karl Genge,

gewesener Sekundarlehrer in Bern.

Montag den 8. Juni verstarb in Bern an einer Halskrankheit im Alter

von 68 Jahren Herr Dr. Karl Genge, Lehrer an der Knabensekularschule Bern. Herr Dr. Genge war 1846 in Wero (Livland), wo seine Eltern eine



† Dr. Karl Genge.

Erziehungsanstalt leiteten, geboren. Da der Vater frühzeitig starb, genoß der Sohn seine Erziehung in der Schule der großen Brüdergemeinde in Miesky. Darauf studierte er Mathematik in Dorpat und in Zürich, wo er sich das eidgenössische Ingenieurdiplom erwarb. Doch übte er den Technikerberuf nicht aus, sondern wandte sich dem Lehrerberuf zu. Er bestand zunächst in Bern das Sekundarlehrerexamen und dozierte darauf in Zürich in Mathematik. Dann besiedelte er in Meiringen, später in Langnau und Langenthal die Stelle eines Sekundarlehrers, um dann 1898 nach Bern an die damals neugegründete Oberklasse der Knabensekularschule als Lehrer der Mathematik berufen zu werden. Trotzdem die Oberklasse in der Folgezeit dann einging, verblieb der tüchtig gebildete Lehrer an der Sekundarschule. Er wirkte an dieser Anstalt bis unmittelbar vor seinem Tode mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit. Schwere Krankheiten erschütterten seine Gesundheit. Ein grauames Geschick entriß ihm frühzeitig die Gattin und den ältesten Sohn; den tragischen Tod des letztern — er fiel einem Turnunfall zum Opfer — ertrug der krankheitsgebeugte Mann mit bewunderungswürdiger Tapferkeit. Eine eiserne Energie hielt ihn auch aufrecht, als die tödliche Krankheit schon an seinem Lebensmarke sog; bis vierzehn Tage vor seinem Tode stand er auf seinem Posten mit nieerlahmendem Fleiße und mit einer Gewissenhaftigkeit in der Amtserfüllung, die jedermann Bewunderung und Hochachtung abnötigte. Der freundliche stille Mann in seinem langen, schneeweißen Barte flöste auch den wildesten Buben Respekt ein, und er zwang sie zu ernsthafter Arbeit, ohne viel Worte zu verlieren. Seine Kollegen achteten und ehrten seine Tüchtigkeit und stille Bescheidenheit. Ein vorbildlicher Lehrer ist mit Karl Genge zu Grabe gestiegen.